



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Dokumentation des internationalen Fachtags

Profisport mit Verantwortung –
Gemeinsam für Integration

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



BUNDESLIGA
STIFTUNG

deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





Inhalt

Anstoß	3
Programmablauf.....	4
Workshop 1: „Welcome to Football“: How does professional football support refugees in Germany and Europe?.....	5
Workshop 2: Profivereine aller Sportarten als „regionale Leuchttürme“ im aktiven Engagement mit Geflüchteten.....	8
Workshop 3: Wer hilft den Helfenden? Unterstützung von Amateurvereinen bei der Integration von Geflüchteten.....	11
Workshop 4: Qualifizierung von Geflüchteten – Von der Teilnahme zur Verantwortung.....	14
Workshop 5: Geflüchtete Mädchen und Frauen als Zielgruppe von Sportangeboten	17

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





Anstoß

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Fachtags

Mehr als eine Million Menschen haben seit 2015 in Deutschland Schutz gesucht. Der Sport kann eine Rolle spielen, um ein wenig Leichtigkeit in das Leben der Geflüchteten zu bringen. Das Spielen und Trainieren mit Freunden kann zur Identifikation mit der neuen Heimat beitragen und Kontakte über den Sport hinaus ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund hat „Willkommen im Fußball“ am 8. November einen Internationalen Fachtag veranstaltet: „Profisport mit Verantwortung – Gemeinsam für Integration“. In Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden wurde erörtert, wie der Profisport sein Integrationspotential ausschöpfen und sein gesellschaftliches Handeln verstetigen kann. Mehr als 120 Expertinnen und Experten kamen in der Berliner Kalkscheune zusammen, aus Profivereinen und Sportverbänden im In- und Ausland, aus Politik, NGOs und Stiftungen.

„Es geht nicht nur um vereinzelte Aktionen, es geht um gesellschaftliche Teilhabe der Geflüchteten“, sagt der Ethnologe Söhnke Vosgerau, der die Wirkmächtigkeit verschiedener Projekte begutachtet. „Da spielt Sport eine zentrale Rolle. Was früher fragmentarisch stattgefunden hat, wurde inzwischen systematisiert.“ Die Debatte über Geflüchtete hat auch im Profisport eine breite Diskussion über die gesellschaftspolitische Verantwortung von Vereinen entscheidend voran gebracht.

Die vorliegende Dokumentation kann lediglich einen kleinen Überblick über die Inhalte und Diskussionen des Fachtages geben. Wenden Sie sich für weitergehende Fragen gerne an die Referentinnen und Referenten oder an das Programmteam von „Willkommen im Fußball“ in der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

Wir möchten uns sehr herzlich für Ihre Teilnahme bedanken.

Mit besten Grüßen

Alice Drouin, Anne Albrecht, Carolin Gaffron, David Naujeck, Dorcaf Bargaoui,
Jan Zingler & Ursula Csejtei

Gefördert durch:



In Kooperation mit:





Programmablauf

Internationaler Fachtag: Profisport mit Verantwortung – Gemeinsam für Integration

Moderation: Ronny Blaschke, Journalist

- 10:00 **Ankommen** und Aperó
- 10:30 **Begrüßung** durch die Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Dr. Heike Kahl und Ausblick auf den Tag
- 10:55 **Impulsvortrag** durch Firas Alshater, syrischer You Tuber, zur Alltagssituation junger Geflüchteter in Deutschland
- Interview** mit Söhnke Vosgerau, Institut „Integration durch Sport und Bildung“ e.V., zur Evaluation von „Willkommen im Fußball“
- 12:00 **Pause**
- 12:30 **Workshops: Erfahrungsberichte aus der Praxis**
- 13:45 **Mittagspause**
- 14:45 **Workshops: Fortsetzung**
- 16:30 **Pause**
- 17:00 **Abschluss** im Plenum
- 18:00 **Veranstaltungsende**

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





Workshop 1: „Welcome to Football“: How does professional football support refugees in Germany and Europe?

Moderation: **Piara Powar**, Fare.

Mit: **Marius Dietrich**, Bundeskanzleramt, **Haider Hassan**, Bundesliga-Stiftung, **Ursula Csejtei**, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Programm „Willkommen im Fußball“), **Tobias Rauber**, SC Freiburg („Willkommen im Fußball“-Bündnis Freiburg), **Michael Salla**, Everton FC, **Federico Raviglione**, European Club Association,

Piara Powar ist ständig unterwegs in Europa. „Viele Profiklubs haben Willkommensgesten gezeigt“, sagt der Direktor von Fare, Football Against Racism in Europe. „Doch diese Energie darf nicht nachlassen, gerade jetzt, da die Stimmung gegen Geflüchtete in einigen Ländern umschlägt.“ Das Antidiskriminierungsnetzwerk Fare bringt auf einer Internet-Datenbank Projekte zusammen, die im internationalen Fußball angestoßen worden sind. Strukturen und Herausforderungen sind in den Ländern höchst unterschiedlich.

Wie können Initiativen in Großbritannien, Deutschland oder in den Niederlanden voneinander profitieren? Wie können Profivereine den Alltag der Geflüchteten bereichern und ihre Identifikation mit ihrer neuen Heimat stärken? Auf welche Partner sind sie angewiesen? Workshop 1 brachte Verantwortliche aus mehreren Ländern zusammen.



© DKJS

In Deutschland sind mehr als 80 Organisationen unter einem Dach vernetzt: „Willkommen im Fußball“. Die inzwischen 21 Bündnisse vereinen unterschiedliche Facetten: Profiklubs, Amateurvereine, Träger der Zivilgesellschaft. Angestoßen wurde das Konzept von der Bundesliga-Stiftung, die Umsetzung leistet die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

„Mit ihren unterschiedlichen Perspektiven können sich die Partner gut ergänzen“, sagt Ursula Csejtei von der DKJS. Wichtig sei Flexibilität: Nach ihrer Ankunft in Deutschland freuten sich Geflüchtete über Sportangebote am Vormittag. Nach dem Aufbau persönlicher Strukturen wünschten sie sich das Training am Abend. Die Trainer und Trainerinnen der Bündnisse arbeiten mit Sprachmittlern und Sprachmittlerinnen und Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen. Die Fluktu-

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:



ation der Teilnehmenden ist oft hoch, ihre sportlichen Leistungen liegen mitunter weit auseinander, in der Regel werden mehrere Sprachen angewandt.

Die Willkommensbündnisse haben sich für viele Geflüchtete als Einstieg in den organisierten Sport erwiesen. Nach einigen Monaten traten sie regionalen Vereinen bei, erhielten Spielpässe für den Ligenbetrieb und zahlten Mitgliedsbeiträge. In manchen Fällen hielten sie Abteilungen



© DKJS

am Leben, die wegen Mitgliedermangel vor der Auflösung standen. Die Bundesliga-Stiftung warb mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne um Akzeptanz: „Mach einen Strich durch Vorteile“.

Wie in Deutschland, so schuf der Sport auch in England eine Plattform für weiterführende Themen, erzählt Michael Salla vom Everton FC. Im Umfeld des Premier-League-Klubs nehmen Asylsuchende an Trainings teil. Überdies erhalten sie Kontakte für Gesundheitsvorsorge und Sprachkurse, für Fortbildungen und Praktika. Und sie verbringen ihre Freizeit mit Mitgliedern und Fans des Vereins, beim gemeinsamen Kochen oder auf Stadtführungen.

Dennoch sind sich die Diskutierenden des Workshops einig: Die Nachhaltigkeit der Projekte ist ausbaufähig. Partner sollten Strategien und Ziele formulieren, für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Kompetenzen, Verantwortungen, Erwartungen sollten benannt werden, um gegenseitiges Vertrauen zu festigen. Dieses Fundament sollte den Teilnehmern regelmäßig zur Diskussion gestellt werden.

Schließlich, so ergänzt Martin Endemann von den Football Supporters Europe, können etliche Vereine auch die Kreativität und das Bewusstsein vieler Fangruppen einbinden: „Es gibt ein Erstarren nationalistischer Meinungen, das bei vielen Fans nicht unwidersprochen bleibt. Sie setzen sich oft für Geflüchtete ein und wünschen sich eine Umgebung, in der sich alle wohlfühlen.“

Gefördert durch:



In Kooperation mit:





Teilnehmende

Becker	Tim	Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH
Buchwalder	Marc-André	Scort Foundation - Switzerland
Buntkirchen	Sebastian	Schalke hilft gGmbH
Conti	Daniela	UISP - Politiche Internazionali Cooperazione e Interculturalità – Italy
Crossan	Shane	Sligo Rovers FC - Ireland
Csejtei	Ursula	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Dietrich	Marius	Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
Endemann	Martin	Football Supporters Europe
Flierl	Tobias	1. FSV Mainz 05 e.V.
Hassan	Haider	Bundesliga-Stiftung
Holmes	Howard	Football Unites, Racism Divides - UK
Jarymowicz	Krzysztof	etnoliga - Poland
Dr. Laudamus	Cornelia	1. FC Union Berlin e.V.
Obermayer	Lena	Streetfootballworld gGmbH
Ousta	Hala	Scottish Football Association
Prinz	Jonathan	SV Darmstadt 1898 e.V.
Prüß	Christian	FC St. Pauli von 1910 e.V.
Rankin	Neil	sportanddev.org - Switzerland
Rauber	Tobias	Sport-Club Freiburg e.V.
Raviglione	Federico	European Club Association - Switzerland
Rovers	Hubert	European Football Development Network – Netherlands
Salla	Michael	Everton FC - England
Sama	Thomas Babila	African Association of Central Finland
Sprink	Meinolf	Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Todorovic	Zeljko	Sportikul Serbia
Tomlinson	Des	Football Association Ireland

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





Workshop 2: Profivereine aller Sportarten als „regionale Leuchttürme“ im aktiven Engagement mit Geflüchteten

Moderation: **Christin Hesse**, Deutscher Frisbeesport-Verband.

Mit **Henning Harnisch** und **Igor Ryabinin** Alba Berlin, **Miriam Herzberg**, Eintracht Braunschweig („Willkommen im Fußball“-Bündnis Braunschweig) und **Alexander Schneider**, FK Austria Wien,

Am Anfang steht ein großer Name, ob im Fußball, Basketball oder Handball. Ein Name, der über die regionalen Grenzen hinausstrahlt. „Wir haben die Aufgabe, unseren Namen für die Sache herzugeben“, sagt Henning Harnisch. „Die Profiklubs sollten eine Vorbildfunktion übernehmen.“ Als Spieler hatte Harnisch im Basketball Titel in Serie gewonnen, für den Bundesligisten Alba Berlin treibt er nun dessen sozialpolitische Verankerung in der Stadtgesellschaft voran, vor allem in dutzenden Schulen. Harnisch sagt: „Wichtig ist es, Partner anzusprechen, die vielleicht weniger bekannt sind als Marke. Aber ihre Kompetenzen und Erfahrungen bringen uns weiter.“

Etliche Vereine des deutschen Profisports haben unkompliziert reagiert, als im Herbst 2015 immer mehr Geflüchtete nach Deutschland kamen. Sie vergaben Stadiontickets, veranstalteten Benefizspiele, organisierten Kleiderspenden. Aber wie wird aus den Willkommensgrüßen von damals eine Kultur der Offenheit und Akzeptanz? Wie können die Klubs ihr gesellschaftliches Umfeld positiv prägen? In Workshop 2 wurden Antworten gesucht und gefunden.

Das Fundament ist eine Koordinierung auf Augenhöhe, mit allen Partnern, erzählt Miriam Herzberg von Eintracht Braunschweig. Wichtig sei es, Ziele und Inhalte eines Willkommensbündnisses im Detail zu formulieren und dann zu kommunizieren. So fühlen sich Gruppen und Organisationen, die Ansprüche an den Verein stellen, gut informiert, auch im Spitzensport etabliert sich dafür der wirtschaftliche Begriff der „Stakeholder“.

Die Teilnehmende des Workshops sind sich einig: Die Geflüchteten-Thematik sollte nicht überhöht werden. Stattdessen sollte sie als im Themenfeld als „Selbstverständlichkeit“ betrachtet werden. Unerlässlich: der Austausch mit Behörden, Fanvertretern und –Beauftragten, mit Geflüchteteninitiativen und Amateurvereinen, zum Beispiel in regelmäßigen Treffen und Email-Verteilern. Hilfreich dafür: eine respektierte und gut organisierte Person als „Schnittstelle“. Diese Allianz kann dann auch nach Fördermöglichkeiten Ausschau halten, oder nach Praktika und Ausbildungsplätzen für Geflüchtete.

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





In einem gut vernetzten Willkommensbündnis ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass die öffentliche Akzeptanz schwindet, wenn der Profiverein eine Phase des sportlichen Misserfolgs durchlebt. Denn auch im Abstiegskampf bleiben bestimmte Fragen zu Geflüchteten aktuell: Dürfen sie trotz eines ungeklärten Bleibestatus am Spielbetrieb ihres Amateurklubs teilnehmen? Dürfen sie das Bundesland verlassen? Wichtig sei die Suche nach kompetenten, erfahrenen, empathischen Trainern und Trainerinnen und Pädagogen und Pädagoginnen. Die Netzwerkpartner können dabei helfen. Denn für Probleme gibt es selten pauschale Lösungen.

Doch auch dann sind feindselige Reaktionen von einer lauten Minderheit im Vereinsumfeld nicht ausgeschlossen, die Gesellschaften sind zunehmend polarisiert. „Wir sollten uns auf die positive Mehrheit stützen“, sagt Alexander Schneider aus Wien. Als Basis könnte frühzeitig eine Strategie für den „Ernstfall“ entworfen werden, von der man „dann auf keinen Fall abrücken“ dürfe. Für diese Prävention müsse geworben werden, auch in den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Überdies sind Profiklubs auch mittelständische Unternehmen, in der Regel mit einem verzweigten Netzwerk aus Sponsoren und zivilgesellschaftlichen Partnern. Das Feld von CSR, Corporate Social Responsibility, also der unternehmerischen Verantwortung für die Gesellschaft, wird zunehmend größer. Die Klubs, sagt ein Diskutant im Workshop, sollten ihre Sponsoren noch ganzheitlicher für soziale Anliegen einbinden, auch in der Projektarbeit mit Geflüchteten. Das könnte wiederum das Interesse von anderen Organisationen wecken, die sich bislang wenig für Profisport interessiert haben.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:





Teilnehmende

Arlinghaus	Frank	SC Siemensstadt e.V.
Bazzano	Stefano	Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
Dr. Burmeister	Sönke	Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung
Gassner	Christina	Deutsche Fußball Liga GmbH
Harnisch	Henning	ALBA Berlin GmbH
Herzberg	Miriam	Eintracht Braunschweig GmbH & Co. KGaA
Höntze	Thoralf	SV Babelsberg 03 e.V.
Kappenhagen	Jörg	Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Koster	Tom	Fortuna Düsseldorf e.V.
Marcus	Matthias	FC Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V.
Naujeck	David	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Reuter	Stefanie	1. FSV Mainz 05 e.V.
Roths	Robin	Bielefeld United e.V.
Ryabinin	Igor	ALBA Berlin GmbH
Schneider	Alexander	Austria Wien
Schönecker	Gregor	Fanprojekt Leipzig
Schweikardt	Jürgen	TVB 1898 Stuttgart e.V.
Stein	Matthias	Fanprojekt Jena
Stephany	Thomas	Aktion Mensch
Triebel	Julius	FC Ingolstadt 04 GmbH
Wagner	Stefan	HSV Fußball AG

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:



Workshop 3: Wer hilft den Helfenden? Unterstützung von Amateurvereinen bei der Integration von Geflüchteten.

Moderation: **Johanna Suwelack**, FSV Hansa 07

Mit **Henrik Oesau**, SV Werder Bremen („Willkommen im Fußball“-Bündnis Bremen), **Ronald Uhlich**, FC Ente Bagdad („Willkommen im Fußball“-Bündnis Mainz), **Tobias Wrzesinski**, DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun und **Gerd Liesegang**, Berliner Fußball-Verband.



© DKJS

Schon 2014 sind Mitglieder des FC Ente Bagdad in Unterkünfte gegangen und haben Geflüchtete zum Training eingeladen. Im Zuge von „Willkommen im Fußball“ hat der Mainzer Amateurverein ein Bündnis geschlossen: mit dem Profiklub FSV Mainz 05 und der Stiftung Juvente, die in Mainz die Flüchtlingsunterkünfte betreibt. Die Angebote sind vielfältig: Geflüchtete treffen sich auch zu Kochabenden, Konzertbesuchen und Stadtführungen. Einige von ihnen können als

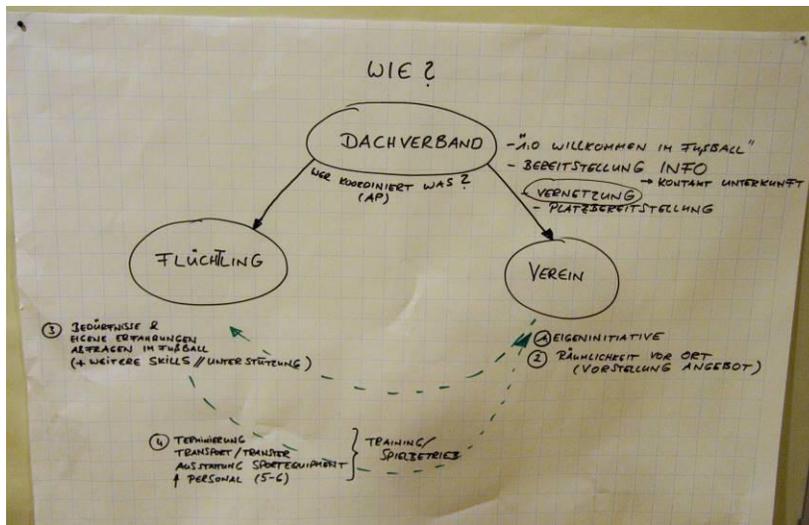
Einlaufkinder oder Ballkinder an Spielen des FSV Mainz 05 teilnehmen. „Wir haben einen enormen Zulauf“, sagt Ronald Uhlich vom FC Ente Bagdad. „Wir wünschen uns dafür noch mehr engagierte Trainer und Trainerinnen.“

Viele Amateurvereine haben sofort Bereitschaft gezeigt, sich gegenüber geflüchteten Menschen zu öffnen. Doch das ist erst der Anfang für Integration im Sport. Wie können Motivation, Qualifizierung und materielle Ausstattung der Ehrenamtlichen gestärkt werden? Und welche Unterstützung sollten Verbände und Profisport leisten?

Ein zentraler Baustein für die Anerkennung des Ehrenamts ist die Initiative „1:0 für ein Willkommen“. Bis Ende 2016 dürften rund 3000 Vereine eine Zuwendung von 500 Euro erhalten, sofern diese die Unterstützung von mindestens fünf Geflüchteten nachweisen. Die Kampagne geht aus von der deutschen Nationalmannschaft, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie der DFB-Stiftung Egidius

Braun, berichtet Tobias Wrzesinski, stellvertretender Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun.

Für 2017 steht das Folgeprogramm im Fokus, „2:0 für ein Willkommen“, das den Geflüchteten den Weg zu Bildungs- und Berufsangeboten erleichtern soll. Bezuschusst werden neben Fußballvereinen auch DFB-Mitgliedsverbände und deren Untergliederungen, wenn sie beispielsweise Sprachförderungen, Begegnungsfeste, Schulfußball-AGs für Flüchtlingskinder oder Jobbörsen organisieren. „Wir möchten die gesellschaftliche Teilhabe fördern“, sagt Wrzesinski.



© DKJS

Damit kommt der DFB vielen Vereinsvertretern entgegen, die sich nicht nur eine finanzielle, sondern vor allem eine strukturelle Unterstützung wünschen: Zum Beispiel eine mehrsprachige Erklärung des organisierten Sports in Deutschland für die Geflüchteten, die eine verzweigte Vereinslandschaft aus ihren Heimatländern nicht kennen. Zudem wünschen sich ehren-

amtliche Verbandsfunktionäre wie Gerd Liesegang den Abbau

von Verbandsbürokratie. Trainer und Betreuer benötigen Lehrgänge und Infomaterialien, um für interkulturelle Arbeit gewappnet zu sein. So sollte jeder Landesverband einen festen Ansprechpartner für das Thema haben.



Teilnehmende

Briskorn	Nico	VfL Wolfsburg - Fußball GmbH
Drouin	Alice	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Egli	Benjamin	Schweizerischer Fussballverband
Gularek	Thomas	SC Siemensstadt e.V.
Hudelist	David	Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit - Fairplay
Liesegang	Gerd	Berliner Fußballverband e.V.
Little	Erik	ALBA Berlin GmbH
Mayer	Stephan	Deutscher Bundestag (MdB)
Nimmegern	Tim	Deutscher Handballbund e.V.
Oesau	Henrik	SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA
Penke	Marcus	Brandenburgische Sportjugend e.V.
Schneider	Andreas	Tamaja Notunterkunft Flughafen Tempelhof
Schneider	Jérôme	Kiel AWO Kreisverband Kiel e. V. Fanprojekt
Schröder	Sven	Right to Play
Schwendener	Pascal	Staatssekretariat für Migration - Switzerland
Sonnen	Ansgar	Berliner Fußballverband e.V.
Uhlich	Ronald	FC Ente Bagdad
Vosgerau	Söhnke	Integration durch Sport und Bildung e.V.
Wrzesinski	Tobias	DFB Stiftung Egidius Braun

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:



Workshop 4: Qualifizierung von Geflüchteten – Von der Teilnahme zur Verantwortung

Moderation: **Meike Reinecke**, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

Mit: **Sofie Goetze**, CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V. („Willkommen im Fußball“-Bündnis Berlin-Spandau), **Sebastian Schmidt**, Deutscher Fußball-Bund, **Karlos El-Khatib**, Berliner Fußball-Verband.

Für Hussein Ehsani hat der Fußball eine wichtige Rolle gespielt, um sich in Deutschland heimisch zu fühlen. 2011 war der Afghane – nach einer Monate langen Odyssee – in Berlin angekommen. Bei den CHAMPIONS ohne GRENZEN traf er Freunde, erhielt Kontakte und lernte einen angenehmen Alltag kennen, jenseits von engen Unterkünften und Behördengängen. Bald trainierte Ehsani selbst Kinder, die geflohen sind. Als Vorstandsmitglied der CHAMPIONS ohne GRENZEN nimmt er an Kundgebungen und Konferenzen teil, organisiert Solidaritätspartys und Freundschaftsspiele. „Ich kann meine Erfahrungen weiter geben“, sagt Ehsani. „Ich werde gebraucht. Das ist toll.“



© DKJS

Geflüchtete treiben Sport in Vereinen, aber dabei muss es nicht bleiben. Sie können Verantwortung übernehmen: als Trainer und Trainerinnen, Betreuer und Betreuerin, Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen. Sie können mit frischen Perspektiven und Ideen den Horizont der Vereine erweitern. Doch wie können Profiklubs und Amateurvereine diesen Prozess begleiten und fördern? Wie können Geflüchtete für das Ehrenamt motiviert werden? Und wie sollten Verbände ihre Qualifizierung danach ausrichten? Workshop 4 sammelte viele Details.

Der DFB beleuchtet das Thema in seinem neuen Programm: „2:0 für ein Willkommen“, begleitet von einer Publikation „Ein Zuhause im Fußball“. Darin werden Hinweise beschrieben, die Geflüchteten den Eintritt ins Ehrenamt erleichtern sollen: Begegnungsfeste, Nachhilfeangebote, die Suche nach Praktika oder Ausbildungsplätzen. „Als DFB möchten wir die öffentliche Wahrnehmung des Themas maßgeblich mitbestimmen“, sagt Sebastian Schmidt aus der Verbandsabteilung „Gesellschaftliche Verantwortung.“

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:



Aus diesem Anlass überarbeitet der DFB die pädagogischen Inhalte seiner Trainerausbildung. Er sensibilisiert die Passstellenleitende der 21 Landesverbände für die Ausstellung von Spielberechtigungen an Geflüchtete. Beim Berliner Fußball-Verband wurde beispielsweise das Projekt „Fußball grenzenlos“ aufgelegt: Vereine aus der Hauptstadt arbeiten mit Organisationen und Unterkünften für Geflüchtete zusammen. „Für 2017 ist der Bau von vier Soccercourts in Unterkünften geplant“, erzählt Karlos El-Khatib, Projektleiter beim BFV. Überdies wurden in einem Pilot-Lehrgang 13 Männer mit Fluchtgeschichte mit der deutschen Vereinskultur vertraut gemacht und Trainingsinhalte vermittelt.



© DKJS

Der DFB und der Berliner Fußball-Verband empfehlen ihren Vereinen die Kooperation mit Bündnispartnern, etwa die CHAMPIONS ohne GRENZEN, auch bekannt als CHOg. Über diese Partner können die Verbände die Geflüchteten leichter für ihre Angebote erreichen. CHOg entwickelte „Train The Trainer“, eine besonders niedrigschwellige Maßnahme, zertifiziert mit einer Urkunde. Und folgenden Schwerpunkten: Bekannte Treffpunkte für die Geflüchteten und ein gemeinsamer

Weg zur Lehrgangsstätte; Die Beteiligung von Sprachmittlern und Sprachmittlerinnen und die Nutzung von visuellen Hilfsmitteln; Das langsame Vermitteln der Inhalte, so dass sich alle auf Augenhöhe begegnen.

Sofie Goetze von den CHAMPIONS ohne GRENZEN betont, dass die Vereine sich flexibel zeigen sollten. Einige Voraussetzungen könnten die Geflüchteten eher abschrecken: etwa eine Fortbildungsgebühr, das Ausfüllen von Formularen, ein Erste-Hilfe-Kurs oder ein Führungszeugnis. Zudem sollten die oft hohen Erwartungen der Teilnehmenden realistisch eingeordnet werden, schließlich könne der erste Kurs nur ein Anfang sein. Im nächsten Schritt können Qualifizierte dann selbst eine Patenschaft übernehmen für künftige Kursteilnehmende. Hussein Ehsani: „Wichtig ist, dass Geflüchtete bei der Konzeption noch mehr eingebunden werden.“



Teilnehmende

Binot	Christoph	Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Celik	Erol	Aktion Mensch
Dreyer	Arne	Rheinflanke gGmbH
Ehsanis	Hussein	CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.
El-Katib	Karlos	Berliner Fußball-Verband e.V.
Bargaoui	Dorcaf	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Goetze	Sofie	CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.
Gutwasser	Nanett	Landessportbund Sachsen e.V.
Hufschmidt	Benjamin	Deutscher Bundestag (Mitarbeiter)
Levinsen	Anders	Cross Culture Project Association - Danmark
Leyk	Yvonne	Kiel AWO Kreisverband Kiel e. V. Fanprojekt
Locher	Konrad	Bunt kickt gut e.V.
Mach	Ingo	Österreichischer Fußballbund
Melo	Anja	VfL Wolfsburg - Fußball GmbH
Säuberlich	Heike	Fußballverband der Stadt Leipzig
Schlink	Bastian	Fanladen Babelsberg
Schmidt	Sebastian	Deutscher Fußball-Bund e.V.
Thibauld	Christian	Sports For All - Finnland
Weber	Steffen	Bundesliga-Stiftung

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:



Workshop 5: Geflüchtete Mädchen und Frauen als Zielgruppe von Sportangeboten

Moderation: **Carmen Grimm**, CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.

Mit **Maria Greshake**, Kick for Girls Freiburg, step Stiftung, **Louisa Muehlenberg**, Seitenwechsel e.V., **Karina Lackner**, Kicken ohne Grenzen e.V., Wien.

Selbstbewusstsein. Dieses Wort nennt Ayisat Yusuf-Aromire immer wieder. „Ob als Spielerin oder als Trainerin“, sagt sie. „Wir sollten eine starke Präsenz zeigen. So motivieren wir andere Frauen für den Fußball.“ Ayisat Yusuf-Aromire wuchs in einer muslimischen Familie in Nigeria auf. Sie liebte den Fußball schon als Kind, doch ihre Eltern unterstützten sie kaum. Sie trainierte hart, und so nahm sie als nigerianische Nationalspielerin an WM und Olympia teil. Inzwischen ist Ayisat Yusuf-Aromire als Trainerin in Finnland aktiv. Mit ihren Erfahrungen geht sie auf besorgte Eltern von Spielerinnen zu. Sie sagt: „Fußball kann die Teilhabe an der Gesellschaft stärken.“



© DKJS

Immer mehr Sportangebote erreichen geflüchtete Männer. Weniger Strukturen sind für Mädchen und Frauen vorhanden, doch auch bei ihnen sind Interesse und Neugier vorhanden. Wie kann man geflüchtete Mädchen und Frauen für regelmäßigen Sport ansprechen? Welche Ideen sind bereits etabliert? Workshop 5 legte eine wichtige Basis dafür.

„Die Mädchen und Frauen sollten in jedem Fall in alle wichtigen Prozesse eingebunden werden“, sagt Maria Greshake, die sich in Freiburg bei „Kick for Girls“ engagiert, einem Sportangebot für Mädchen in benachteiligten Lebenslagen. Die Teilnehmerinnen sollten zwischen verschiedenen Sportarten wählen können, so dass Talente erkannt und gefördert werden. Fußball könne mit nützlichen Übungen ergänzt werden: mit Schwimmunterricht oder Fahrradkursen, mit

Gesundheitsförderung oder Sportarten aus ihren Heimatländern.

Eine Vertrauensbasis entstehe mit beständigen Ansprechpartnerinnen und Übungsleiterinnen, berichtet Louisa Muehlenberg aus dem Berliner Verein Seitenwechsel, der seit dreißig Jahren Sport anbietet, für Frauen, Lesben, Trans*, Inter* und Mädchen, unabhängig von ihren körperlichen Voraussetzungen. Die Mehrheit der geflüchteten Frauen stammt aus dem Nahen und Mittleren Osten, wo ihnen Sport in der Öffentlichkeit erschwert oder sogar untersagt worden ist. Deshalb, sagt Muehlenberg, sollte „die gesamte Arbeit von Trainerinnen durchgeführt werden. So wird für alle Frauen ein geschützter Raum ermöglicht“.

Hilfreich wäre das direkte Abholen der Mädchen und Frauen von ihren Unterkünften. Aufgrund ihrer Lebenserfahrungen fühlen sie sich an abgelegenen Sportplätzen eventuell nicht rundum sicher, gerade nach Einbruch der Dunkelheit. Shirin Fakhri empfiehlt den sportlichen Einstieg in einer Halle: „So ist die Atmosphäre lockerer“. Fakhri stammt aus Afghanistan, lebt seit



© DKJS

2015 in Berlin und kickt bei den CHAMPIONS ohne GRENZEN, wo hin

und wieder auch Handball und Basketball gespielt wird. Viele der Frauen werden stark von ihren Familien beansprucht, daher sollte während des Trainings eine Betreuung ihrer Kinder gewährleistet sein. Ein gut abgestimmtes Netzwerk mit Vereinen, Unterkünften und anderen Projekten kann einen Austausch von Betreuer und Betreuerinnen und Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen fördern.

Doch auch dann ist die Dauerhaftigkeit von Sportangeboten nicht gewährleistet, schließlich sind die geflüchteten Frauen durch Sprachkurse oder Behördengänge stark eingespannt, schildert Karina Lackner von Kicken ohne Grenzen in Wien. Um eine höhere Verbindlichkeit zu erreichen, setzt das Projekt unter anderem auf ein Belohnungsprinzip: Spielerinnen, die regelmäßig zum Training kommen, erhalten mitunter neue Fußballschuhe. Für eine stärkere Gruppenbindung möchten sie zunehmend an Turnieren teilnehmen oder gemeinsame Ausflüge bestreiten. Zudem hat jede Spielerin eine feste Ansprechpartnerin. „Selbstvertrauen“, sagt Trainerin Ayisat Yusuf-Aromire, „kann im Sportentstehen. Davon profitieren die Frauen dann in vielen anderen Bereichen des Lebens.“



Teilnehmende

Cadic	Juliette	Les Dégommeuses - France
Chiodo	Raffaella	UISP - Politiche Internazionali Cooperazione e Interculturalità - Italy
Fabritius	Helga	Bürgerstiftung Stuttgart
Fakhri	Shirin	CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.
Gaffron	Carolin	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Gibson	Keith	Irish Football Association
Greshake	Maria	Step Stiftung Freiburg
Henry	Yvonne	Stichting Women Win - Netherlands
Hunt	Paul	sportanddev.org - Switzerland
Kowal	Marion	Koordinationsstelle Fanprojekte - Deutsche Sportjugend
Lackner	Karina	Kicken ohne Grenzen
Leifert	Janine	Bielefeld United e.V.
Malone	Jennifer	Scottish Football Association
Möller	Friederike	Discover Football e.V.
Muehlenberg	Louisa	Seitenwechsel e.V.
Muza	Robert	Zimbabwe Newport Volunteering Association - Wales/UK
Plötz	Karin	LitCam gGmbH
Polatdemir	Asli	BoMoVu - Turkey
Srna	Jasmina	AMANDLA EduFootball e.V
Yusuf-Aromire	Ayisat	Well-Being and Sports for Multicultural Women – Monaliiku - Finland

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

In Kooperation mit:

